

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

86 (11.4.1878)

Donnerstag, 11. April 1878.

Deutschland.

Berlin, 8. Apr. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck empfing gestern Nachmittag den am Freitag über Wien hier eingetroffenen fürstlich rumänischen Ministerpräsidenten Brătianu, welcher dann mit dem Fürsten eine längere Unterredung hatte. Wie verlautet, ist es die Absicht des Fürsten Brătianu, am Mittwoch den 10. d. M. Berlin zu verlassen, um über Wien, wo er nochmals einen Aufenthalt zu nehmen gedenkt, nach Bukarest zurückzukehren. Ueber die verschiedenen Fragen, welche der Präliminarvertrag von San Stefano angeregt hat, sind fortwährend lebhaftere Unterhandlungen im Gange. Namentlich entfaltet die deutsche Politik eine angelegentliche Vermittlungsthatigkeit, um die Schöffheit des Gegenstandes zwischen Rußland und England zu mildern und zugleich einer freundschaftlichen Verständigung zwischen Oesterreich und Rußland die Wege zu bahnen. In beiden Beziehungen soll von hier aus das Veröhnungstreiben zunächst besonders dahin gerichtet sein, dem Petersburger Kabinett jedes irgend mögliche Entgegenkommen zu empfehlen. Man ist hier allerdings weit davon entfernt, übergreifende Separatansprüche Englands zu unterstützen. Aber die von dem Präliminarvertrage stark berührten gemeinsam europäischen Interessen, die zum Theil mit den berechtigten Sonderinteressen Oesterreichs und Englands sich decken, finden auch auf Seiten der deutschen Politik eine eben so warme Vertretung, wie das Recht Rußlands, dem Feinde, den es besiegt, seinen Opfern und Anstrengungen entsprechende Friedensbedingungen aufzulegen. Nach dem bisherigen Gange der Ausgleicherhandlungen gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß der schon früher projektirte Kongreß zu Stande kommen werde.

Berlin, 8. Apr. Die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr haben in Betreff der Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets den Entwurf eines Gesetzes beraten und dessen Genehmigung in der von ihnen befürworteten Fassung anempfohlen.

Der Kultusminister hat die Provinzial-Schulcollegien auf die bekannte Schrift des Augenarztes Dr. Kay: „Die Ursachen der Erbblindung, ein Droh- und Trostwort“, mit der Veranlassung hingewiesen, dem die Schuljahre betreffenden Kapitel dieser Schrift eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen, da dasselbe die Verschulung der Schule an der Kürzlichkeit eines großen Theils ihrer Schüler in maßvoller Weise darlegt und geeignete Vorschläge zur Abhilfe wie zur Verhütung dieses Uebels liefert.

Aus Anlaß mannigfacher Klagen über die Mängel bei der Viehbesorgung auf Eisenbahnen sind, wie bereits kurz erwähnt worden, vom Reichs-Eisenbahn-Amt seit längerer Zeit Erhebungen zu dem Zwecke eingeleitet worden, eine Verbesserung der bestehenden Einrichtungen herbeizuführen. Nach vorläufigem Abschluß derselben ist im Reichs-Eisenbahn-Amt ein Entwurf von Bestimmungen über Verladung und Beförderung lebender Thiere auf Eisenbahnen ausgearbeitet worden, und es liegt in der Absicht dieser Behörde, zur Vorbereitung der Beschlußfassung des Bundesraths noch eine größere Zahl von Eisenbahn-Fachmännern und Veterinär-Beamten gutachtlich zu hören. Es wird zu diesem Zweck am 10. April im Dienstgebäude des Reichs-Eisenbahn-Amts eine Konferenz stattfinden.

Frankreich.

Paris, 8. Apr. In der gestrigen Jahresversammlung der Societe des Gens de Lettres erstattete Herr Jules Claretie den Bericht und sagte bei dieser Gelegenheit von dem bevorstehenden literarischen Kongreß:

In einem der monumentalen Gebäude unseres großen Paris wird Ihre Gesellschaft die Schriftsteller der ganzen Welt, welche sich geneigt finden werden, unsere Einladung anzunehmen, versammeln. Es wird dies inmitten des großen Friedensfestes ein Familienfest sein, auf dem wir mit Stolz den ruhmvollsten unserer großen Schriftsteller zeigen und hören werden; Sie haben ihn schon Alle genannt: Victor Hugo. Sonst sind von Kongressen, wie der Handelsminister Teisserenc de Bort heut der betreffenden Kommission mittheilte, angemeldet: Internationale Kongresse für Landwirtschaft, Gesundheitspflege, ein gemeinsames System von Münzen, Maassen und Gewichten, für eine einheitliche metrische Numerierung aller Garne, für gewerbliches und künstlerisches Eigentum, für Arbeiter-Versorgungsanstalten, ein philologischer Kongreß, ein Kongreß der europäischen Volkswirthe, ein meteorologischer Kongreß, ein Kongreß des französischen Alpenklubs, ein Kongreß für internationale Vorschriften bezüglich der Viehheute. Vorträge sind angemeldet über: Gesundheitspflege, über den ärztlichen Dienst der Armeen im Felde und über analytische Anatomie.

Die russische Kriegführung.

Aus der „National-Zeitung“.

(Schluß.)

Bei der russischen Infanterie war von einer Vorbereitung und Einleitung des Angriffs durch Schützenfeuer kaum die Rede. Diese Einleitung wurde meist der Artillerie überlassen. Der aus weiter Entfernung unternommene Angriff wurde so durchgeführt, daß die Schützenkette und beide aus Kompanietrossen gebildeten Treffen, vielfach auch bereits die in Bataillonsmassen formirten Reserven mit verhältnißmäßig geringem Abstande fast gleichzeitig antraten und beim Vorgehen durcheinander kamen, so daß der Angriff im günstigsten Falle mit einem ziemlich ungeordneten Schwarm an den Feind heranlief. Braute der erste Anlauf die Stürmenden nicht bis an die feindliche

Stellung, so rückten sich dieselben im Gelände ein und begannen ein lebhaftes, ziemlich wirkungsloses Feuer. Die taktische Ordnung wurde dabei in hohem Grade gelodert, die Führung erschwert, um die zum Stehen gelommene Linie wieder in Bewegung zu bringen, bedurfte es frischer vorgeschickter Reserven. Die Angriffe waren dabei fast immer frontal gegen die feindliche Stellung gerichtet. Versuche, einen oder beide Flügel des Gegners zu umfassen, traten wenig hervor. In der Defensive ging die russische Infanterie vielfach zu früh zum Gegenstoß vor, ohne vorher das gerade auf die nächsten Entfernungen, bei richtigen Grundsätzen der Abgabe, verheerende Schußfeuer auszunutzen. Auch die Verfolgung des geworfenen Feindes wurde bisweilen mit dem Bajonett ausgeführt, wo die Verfolgung durch das Feuer erfolgreicher gewesen wäre. Der russischen Infanterie gereichte es zum Nachtheil, daß sie nur in geringem Maße mit Schanzzeug ausgerüstet war und ihr keine technischen Truppen zur Seite standen, welche die Herstellungen von Feldbefestigungen und Schützengräben hätten leiten, respektive hätten ausführen können.

Die von vielen Seiten ausgesprochenen tadelnden Urtheile über die wenig erfolgreiche Thätigkeit der russischen Kavallerie im ersten Theile des Feldzugs scheinen dem Verfasser insofern nicht begründet, als die russische Kavallerie damals noch nicht ein so großes Uebergewicht gehabt habe, als allgemein angenommen wurde. Bei Beginn des Krieges habe in der Operationarmee zwischen Kavallerie und Infanterie das Verhältnis wie 1 zu 6 bestanden, das nicht ungewöhnlich groß genannt werden könne. Außerdem sei das Stärkeverhältnis zwischen der russischen und türkischen Kavallerie im Allgemeinen als gleich anzunehmen, zu Anfang etwas zu Gunsten der Türken, später etwas zu Gunsten der Russen. Von der Formation größerer Kavalleriekörper hatte man in Rußland noch bis zum Ausbruch des Krieges Abstand nehmen zu sollen geglaubt. Bei Beginn der Feindseligkeiten wurden jedoch die 15 Kavalleriedivisionen auf die aus 2 oder 3 Infanteriedivisionen gebildeten 14 Armeecorps und das Grenadiercorps vertheilt, so daß jede Division in einen festen Corpsverband eintrat, wodurch die ursprünglich angeordnete Selbstständigkeit und strategische Verwendbarkeit der Kavalleriedivisionen behindert wurde. Nach dem erfolgten Donauübergang wurde jedoch der Divisionsverband wieder muthwillig gerissen und ein neuer größerer Kavalleriekörper geschaffen, nämlich das zum Balkanübergang bestimmte Avantgarde-Corps des Generals Gurko. In Folge dessen blieben für 14 Infanteriedivisionen nur 7 Kavalerieregimenter übrig. Erst Mitte September wurde von Neuem ein großes Kavalleriecorps unter Krylow behufs Einschließung Plewnas auf der Westseite formirt, dessen Aufgabe es war, die Arme von Plewna zu beobachten, die Gegend nach Westen und Süden aufzuklären und einem aus diesen Richtungen etwa ankündenden Einmarsch möglichst weit von Plewna entgegenzutreten. Der Körper war aber viel zu schwach, um diese Aufgabe erfolgreich durchführen zu können, und die russische Heeresleitung mußte sich entschließen, der Kavalerietruppe eine größere Anzahl Infanterie zuguthun, welche den Kampf gegen die türkische Infanterie eventuell aufnehmen sollte.

Bei der Betrachtung über die taktische Verwendung der Kavallerie taubelt der Verfasser die übertriebene Anwendung des Fußgeschüts. Die moderne Rolle der Kavallerie würde diese freilich häufig in die Lage bringen, sich des Fußgeschüts bedienen zu müssen. Immerhin werde dasselbe aber für die Kavallerie nur ein wenig wünschenswerther Nothbehelf sein, der dem Charakter dieser Waffe eigentlich widerstrebe. Bei der russischen Kavallerie sei jedoch das Fußgeschüts zur wahren Manie geworden; fast bei jeder Gelegenheit werde es angewendet, ohne zwingende Veranlassung. Namentlich würden in Rußland die Dragoner noch immer als Doppelpämpfer angesehen und sollten in jeder Kavaleriedivision gewissermaßen das infanteristische Element derselben bilden. Diese Zwittrstellung habe mehr geschadet als genützt.

Was endlich die Artillerie anlangt, so findet der Verfasser mit Recht, daß die Wirkungen der Artillerie hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, welche nach der Größe des Kalibers zum Theil von ihr gehegt werden durften. Auch hätte man bei der großen numerischen Ueberlegenheit der russischen Artillerie über die türkische erwarten sollen, daß ihr Einfluß sich in den Geschichten geltend machen und ihre Wirkungen die Angriffe der Infanterie kräftig vorbereiten und unterstützen würden. Davon sei aber wenig zu spüren gewesen. Die meisten Geschötte hätten den Eindruck gemacht, als ob die Wirkungen der Artillerie auf ihren Verlauf keinen nennenswerthen Einfluß gehabt hätten. Der Grund dieser Erscheinung sei in zwei Richtungen zu suchen; erstens in der Art und Weise der taktischen Verwendung der Artillerie, zweitens in der in diesem Kriege der Artillerie gestellten Aufgabe, wozu sie keine genügende materielle Wirkungen besaß. Die vorhandenen Batterien wurden von Anfang an meist gleichmäßig auf die Geschötslinie vertheilt. Ein Zusammenhalten eines Theiles der Artillerie behufs massenhafter Verwendung an einer bestimmten Stelle der Schlachtlinie im Sinne der deutschen Corpsartillerie fand nicht statt. Das Feuer wurde auf weite Entfernungen fast immer völlig frontal gegen die feindliche Stellung eröffnet. Das Bestreben, letztere seitwärts zu bestreichen, trat fast nirgends hervor. Die in allen Fällen numerisch bedeutend schwächere türkische Artillerie gab meist den Kampf gegen die russische Artillerie sehr bald auf, ging in gedeckte Stellungen zurück und trat, sobald die russische Infanterie zum Angriff schritt, wieder geschötsfähig in Thätigkeit. Dabei machte die frontale Aufstellung der russischen Artillerie meist bei Beginn des Infanterieangriffs das Einstellen des Feuers notwendig. Diejenigen Fälle, in denen Batterien der Infanterie beim Angriff folgten und dieselbe in vorwärts genommenen Aufstellungen zu unterstützen versuchten, waren Ausnahmen. Meist blieb die Artillerie in den anfänglichen Stellungen stehen und trat während des zweiten Theils des Geschöts in den Hintergrund. Die mit der Infanterie in das feindliche Geschötsfeld vorgegangenen Batterien erlitten übrigens einen derartigen Verlust an Leuten und Pferden, daß sie fast stets in kurzer Zeit ganz oder zum Theil geschötsunfähig wurden. Auf ungedeckte Truppen zu feuern, fand die russische Artillerie nur in wenig Fällen Gelegenheit; sie mußte fast stets gegen Deckungen oder regelmäßige Verschauungen ihr Feuer richten. Trotz stundenlanger Vorbereitung durch das Feuer

einer gewaltigen Artilleriemasse stieß der Angriff der Infanterie immer auf einen unerschütterten Gegner. Hierdurch wurde das Vertrauen der russischen Infanterie zu ihrer Artillerie erschüttert. Die russische Heeresleitung hat auch die Inferiorität der russischen Artillerie vollständig eingestanden und ist jetzt bemüht, sich eine werthvollere Waffe anzuschaffen. Bereits bei Beginn des Kampfes um Plewna wurde das Etablisement F. Krupp in Essen mit der Lieferung von einigen Hunderten der deutschen Feldgeschöts beauftragt und wir dürfen jetzt, wo die Bestellungen sich auf mehr als 1600 Geschöts belaufen und bereits zu einem großen Theil zur Ablieferung gelangt sind, erwarten, daß die russische Artillerie in einem neuen Kriege vollständig mit einer besseren Schußwaffe ausgerüstet in den Kampf eintreten wird.

Das Urtheil, welches der Verfasser über die russische Heeresleitung fällt, mußte der Sachlage nach sehr hart ausfallen. Leider schließen die Abhandlungen mit dem Fall von Plewna selbst. Wäre das Werk noch weiter fortgesetzt worden und hätte der Verfasser auch die Kämpfe jenseits des Balkan zur Besprechung gezogen, so würde sein Urtheil um vieles milder gelautet haben. Wenigstens darf man nicht verkennen, daß sowohl die russischen Oberführer wie auch die Offiziere selbst sich die Erfahrungen der Kämpfe in dem ersten Theile des Feldzugs vollständig zu Nutze gemacht haben und um vieles systematischer und den Anforderungen des modernen Geschöts entsprechender vorgegangen sind. Jedenfalls dürfen wir erwarten, daß, wenn die russische Armee zu einem neuen Kriege berufen sein sollte, sie zu einem großen Theil nicht wieder in die gleichen Fehler zurückfallen wird, denen sie die unerwarteten Niederlagen vor Plewna zu verdanken hatte. E. S.

Vermischte Nachrichten.

(Wolf Graf Baudissin.) In Dresden starb am 5. d. der um unsere Uebersetzungsliteratur hochverdiente Wolf Graf Baudissin. Einem im „Dresd. Journal“ veröffentlichten Nachruf entnehmen wir folgende Daten über den Dahingegangenen. Baudissin (1789 zu Ranzau geboren und eine Zeit lang in der diplomatischen Carriere des dänischen Staatsdienstes thätig, doch unbeirrt in acht deutscher Anschauungsart und Gesinnung) wandte sich 1827 nach größeren Reisen in Europa Dresden zu. Hier kam er sehr bald in freundschaftliche Beziehungen zu Tied, der damals noch in der zweiten Blüthe unbefangenen Schaffens stand und seit 1825 die Fortsetzung der Schlegel'schen Shakespear-Uebersetzungen herausgab. Tied, welcher dabei mehr als Redakteur und Erläuterer, weniger als Uebersetzer arbeitete, mußte in der frischen Kraft Baudissin's eine hochwillkommene Stütze finden und war wohl schon durch dessen 1819 erschienene Uebersetzung „Heinrich VIII.“ aufmerksam geworden. So trat Baudissin im harmonischen Geistesverkehr mit Tied allmählig in jene große Arbeitsphäre ein, aus der, im Sinne des deutschen Sprachgenius, der Grazie und des feinen Verständnisses diejenigen Uebersetzungen hervorgingen, die seinem Namen Ruhm und uns schätzenswerthe Leistungen, ja gewissermaßen erste Errangenschaften fremder Originale gebracht haben.

„Der Widerspenstigen Zähmung“, „Raß für Raß“, „die Komödie der Irrungen“, „Ende gut, Alles gut“, „Antonius und Kleopatra“, „Troilus und Cressida“, „die lustigen Weiber von Windsor“, „der Liebe verlorene Müß“, „Titus Andronicus“, „Lear“ und „Othello“ hat Baudissin übertrugen. Man darf bemerken und betonen, daß bei jenen Arbeiten zunächst mehr Verdienste dem Herausgeber, als dem eigentlichen Verfasser der Uebersetzung öffentlich zugesprochen wurden, und die Abwägung und gerechte Vertheilung jener Ehren literaturgeschichtlich nur selten zureichend berührt worden ist. — Die von Tied edirten, vor der Duellentritik zum Theil fragwürdigen Jugendarbeiten Shakespear's: „Cromwell“, „Edward III.“, „Diecastle“, „Der Schwemmer von London“ übertrug Baudissin ebenfalls, mehr aber noch fiel in gewissem Sinne sein ganz selbständig geschaffenes Werk: „Ueber den Johnson und seine Schule“ in's Gewicht. — Der Verstorbenen ist als Vermittler fremder Aufgebaben der Bühne bis in die letzten Lebensjahre treu geblieben. Auf die angepannte energische Thätigkeit seiner Molliere-Uebersetzung, die er der Form nach in eigenartiger, vom Original abweichender Weise, aber stets in deutschem Sinne und in präziser Namhaft ausführt, folgten unter Anderem noch kleine Uebersetzungsarbeiten nach Coppé, harmlose Gaben für das Theater, die noch heute dessen Besucher erfreuen. So war ein langes, glückliches Leben von positivem Wirken und Schaffen unbefangenen und selbstlos ergebnen und erfüllt.

Literatur.

Von dem illustrierten Gesichtsweck „Die Deutschen seit der Reformation“ von Archiprath Dr. v. Beech ist nach einigem, durch den Verlagsübergang in die Leubner'sche Dffizin in Leipzig verursachtem Stöcken, die 17. und 18. Lieferung erschienen und soll das anziehende Werk nun in rascher Folge weiter gehen. Die vorliegende Lieferung geht bis 1836. So sehen wir das klar und anschaulich geschriebene, schön ausgestattete populäre Werk einer erfreulichen Vollendung entgegengehen.

Von Meyer's Handlexikon (Bibliographisches Institut in Leipzig) liegen uns die 15.—18. Lieferung vor, welche auf möglichst knappem Raum eine außerordentliche Fülle des Inhalts enthalten, so daß dieses 24 Lieferungen à 50 Pfennig starke Buch den weitesten Kreisen ein ausführlicheres „Konversationslexikon“ vollkommen zu ersetzen vermag und als ein handliches Nachschlagebuch jeden Schreibstisch zieren dürfte.

In demselben Verlag ist soeben die zweite wesentlich umgearbeitete Auflage des 7. Bandes von „Drehm's Thierleben“ ausgegeben worden: die Kriechtiere und Lurche enthaltend. Die meist neuen Bilder verdienen das größte Lob und kaum irgendwo haben je die Schildkröten, Eidechsen, Schlangen u. s. w. eine so eingehende, anschauliche und auf genaue Beobachtung gegründete Schilderung erhalten, als in diesem Werke, mit dem sich Drehm in der deutschen Literatur ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 9. April. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per April-Mai 214. — per Mai-Juni 214. — per Juni-Juli 215. — Roggen per April-Mai 152. — per Mai-Juni 149. — per Juni-Juli 148.50. Hafer per April-Mai 68.80, per Mai-Juni 68.60, per Juni-Juli 67.40. Spiritus loco 51.80, per April-Mai 51.60, per Mai-Juni 52.90, per Aug.-Sept. 54.60. Hafer per April-Mai 135. — per Mai-Juni 137.50. Erbsen.
Erlangen, 9. April. (Schlussbericht.) Weizen loco hierher 25.50, loco fremder 23.50, per Mai 22.50, per Juni 22.45. Roggen loco hierher 17.50, per Mai 15.15, per Juni 15.20. Hafer loco hierher 15.50, per April 15.80. Hafer loco 37.70, per Mai 36.70, per Juni 35.50.
Hamburg, 9. April. Schlussbericht. Weizen matt per April-Mai 217 G., per Juni-Juli 220 G., per Juli-Aug. 221 G. Roggen per April-Mai 155 G., per Juni-Juli 151 1/2 G., per Juli-August 151 1/2 G.
Bremen, 9. April. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 10.50, per Mai 10.65, per Juni 10.80, per Sept. 11.50, per Aug.-Dez. 11.60. Ruhig.
Mannheim, 8. April. (Bericht von Rabus & Stoll.) Die friedlicheren Ausichten im Verein mit der eingetretenen günstigen Witterung hat die feste Stimmung im Getreidegeschäft wieder etwas abgeschwächt; die Umsätze der letzten Woche waren im Allgemeinen beschränkter Natur, nur Gerste, welche stark begerdet ist, blieb in guter Aufnahme. Heute notiren wir für Weizen 23 1/2 à 25 1/2 M., Roggen 17 à 18 M., Gerste 19 1/2 à 20 1/2 M., Hafer 15 1/2 à 16 1/2 M. Alles per 100 Rilo netto.
In Sämereien neigt sich das Geschäft allmähig seinem Ende zu; wohl hält noch die Bedarfsfrage an, aber es erheben sich die Umsätze mehr auf das Detailgeschäft; die Preise haben keine Aenderung erfahren und sind zu notiren: Rothsaat 45 à 54 M., Luzerne 38 à 55 M. (beide Sorten auf Kleeseide gereinigt entsprechend höher), Seltene 28 M., Spharsette frei von Pimpernelle 18 1/2 M. Alles per 50 Rilo brutto ab hier.
CL. Paris, 9. April. (Börsenachricht.) Die Haussbewegung ist in vollem Zuge und wird durch Escomptirungen noch künstlich genährt. Politische Neuigkeiten von entscheidender Wichtigkeit sind noch immer nicht vorhanden; dagegen unterliegt man sich viel-

fach von dem Versuche des seit einigen Tagen hier weilenden Bankiers J. Menckelsohn aus Berlin, der sich bei Pariser Kreditinstituten für eine neue russische Anleihe oder, wie Andere sagen, einen Ausleih zu gewährenden Vorlauf von 300 Millionen bemüht haben soll, Welches angeblich ohne Erfolg. Schluss sehr besetzt: 5proz. Rente 109.70, 5proz. 72.75, Italiener 71.75, österr. Goldrente 61, ungarische 78 1/2, neue Russen 80, Türken 8.25, Egyptianer 150, spanische äußere Schuld 13, Banque ottomane 343, österr. Staatsbahn 517, Lombarden 155, österr. Bodentheil 497, Banque de Paris 1077, Foncier 628, Mobilier 148, spanischer Mobilier 537, Suezkanal 738.
Paris, 9. April. Rüböl per April 96.50, per Mai 97. — per Juni 97.50, per Juli 98. — per August 98.50, per September 99. — per Oktober 99.50, per November 100. — per Dezember 100.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per April 68.25, per Mai 68.25, per Juni-August 68.50. Mehl 8 Marken per April 67.25, per Mai 67.50, per Juni-August 67.75, per Juli-August 67.50. Weizen per April 32.50, per Mai 32.50, per Juni-August 32.50, per Juli-August 32.25. Roggen per April 20.25, per Mai 19.75, per Juni-August 19.75, per Juli-August 19.75.
Amsterdam, 9. April. Weizen —, per Mai —, per Nov. 313. Roggen —, per Mai 185, per Okt. 193. Rüböl per Mai —.
Antwerpen, 9. April. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Still. Raffinirtes Typo weiß disponibel 27 1/2, b, 27 1/2, c, April 27 b, 27 1/2, c, Mai —, 27 1/2, c, Septbr. — b, 28 1/2, c, Sept.-Dez. 29 b, 29 1/2, c. Kaffee gedrückt.
London, 9. April. (11 Uhr.) Consols 94 1/2, Lombarden —, Italiener —, 1878er Russen 76 1/2.
London, 9. April. (2 Uhr.) Consols 94 1/2, fund. Amerik. 105 1/2.
Liverpool, 9. April. Baumwollenmarkt. Umsatz: 12000 Ballen. Amerikaner 1/16 höher.
New-York, 8. April. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 11 1/2, do. in Philadelphia 11 1/2, Mehl 5.10, Mais (old mixed) 60, reiner Winterweizen 1.34, Kaffee, Rio good fair 15 1/2, Havanna-Juder 7 1/2, Getreidefracht 6 1/2, Schmalz 7 1/2, Speck 5 1/2.
Baumwoll-Zufuhr 12000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1100 B., do. nach dem Continent 6000 B.
Russisches 5proz. Staatsanleihen vom Jahre 1877. Ziehung am 1. April. Nr. 5401—450 6001—050 10201 bis 250 12501—550 14301—550 15001—050 19501—550 19901—950 20201—250 22051—100 22501—550 28401—450 28501—550 31001—050 31551—600 36101—150 42751—800 43201—250 47201—250 48951—49000 59851—900 150151 bis 200 160751—800 151551—600 151601—650 152001—050 153601—650 154751—800 157251—800 157651—600 159951

—160000 160301—350 163001—050 164251—300 165001—050 166101—150 168901—950 169651—700 169801—850 170401—450 174501—550 178101—150 179651—700 184851—900 187551—600 189351—400 192851—900 193101—150 208801—850 213301—350 220601—650 229101—150 253651—700 256001—050 260501—650 265051—100 266101—150 272351—400 281201—250 a 20 Pf. St.
Nr. 303801—850 317001—050 321951 322000 323401—450 327401—450 333651—700 335851—900 338201—250 341101—150 348601—650 350351—400 355201—250 382251—300 395601—650 400151—200 406201—250 413701—750 416801—850 418251—300 419801—850 425851—900 427301—350 430701—800 442701—800 445801—850 459651—700 460101—150 465301—350 471851—900 481001—050 494601—700 497501—550 500051—100 500851—400 503401—450 503551—600 507301—350 509451—100 513751—800 513851—900 525351—400 532201—250 533001—050 541201—250 557701—750 562401—450 571701—750 575551—600 578451—500 579201—250 583901—950 595951—600 596051—100 596201—250 605001—050 605101—150 610501—550 614351—400 616101—150 617501—650 628501—550 638001—550 638451—500 640251—800 642701—700 643451—600 644351—400 647051—100 a 100 Pf. St.
Nr. 652751—775 653251—275 660926—950 663151—175 663576—600 664751—775 664901—925 671526—550 673301—325 677651—675 684026—050 687401—425 690751—775 694976—695000 700726—750 706126—150 707051—075 707276—300 709176—200 711326—350 712376—400 714251—275 721201—225 724951—750 731026—050 732001—025 732426—450 736226—650 736676—700 741401—425 745026—050 746526—550 747601—625 747651—675 749526—550 682151—175 682251—225 687226—250 688076—100 690126—150 à 500 Pf. St. — Die offizielle Ziehungsliste ist und bis jetzt immer noch nicht zugegangen.
New-York, 8. April. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff „Hermann“, Kapit. A. de Simon, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 24. März von Bremen und am 26. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 1 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen. — Mitgeheilt durch R. Schmitt und Sohn in Karlsruhe, 32 Karlsstraße. Vertreter, des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtspflege

Öffentliche Aufforderungen.
Nr. 3630. Adelsheim. Landwirth Gottfried Seyfried in Hirslanden, gegen welchen wir Kant erkannt haben, befiht auf Bemerkung Hirslanden aus Schenkung und Privattheilung von seinem Eltern Nachlass Georg Michael Seyfried's Eheleuten folgende Liegenschaften:
1. 8 Rth. Strickwiesen, neben Thomas Gehrig und Gottfried Seyfried's Ehefrau;
2. 13 Rth. Hohengarten, neben Johann Hammer und Johann Friedrich Arnold;
3. 4 Rth. Dirrengarten, neben Jakob Senft und Johann Michael Seyfried;
4. 5 Rth. Garten alba, neben Jakob Senft u. Jakob Löffler;
5. 5 Rth. Garten in den Eschgärten, neben Georg Nieb und Michael Arnold Wb;
6. 4 Rth. Garten in den Eschgärten, neben Georg Klingmann Wittwe, und Mathes Biegler;
7. 68 Rth. Acker in den Maßäcker, neben Thomas Gehrig und Joh. Georg Bauer;
8. 29 Rth. Wiesen im unteren Hohenackergrund, neben Karl Höner und Adam Göb;
9. 54 Rth. Acker im Weinbrunn, neben Adam Schwab u. Kilian Diehm;
10. 132 Rth. Wiesen im Schiedwiesen, neben Thomas Göb und Thomas Gehrig;
11. 65 Rth. Acker in den Großenäcker, neben Andreas Sendel Witt. u. Gewann Dreibaumenäcker;
12. 138 Rth. Acker in den Dreibaumen, neben Georg Michael Egner u. Aufhäuser;
13. 78 Rth. Wiesen in den Schafäcker, neben Friedrich Gerner und Andreas Hofler Wittve;
14. 28 Rth. Flachsäcker ober dem Helmserweg, neben Johann Hammer und Joh. Adam Bed;
15. 96 Rth. Acker unter dem Helmserweg, neben Adam Göb und Friedrich Seyfried;
16. 50 Rth. Acker unter der Egge am Helmserweg, neben Michael Gehrig alt und Jakob Senft;
17. 37 Rth. Acker in der Egge, neben Gottfried Arnold und Jakob Arnold Wittve;
18. 45 Rth. Acker im Hohenbühl, neben Andreas Reiser und Andreas Sendel Wittve;
19. 60 Rth. Acker alba, neben Ludwig Herrmann und Adam Dötter;
20. 340 Rth. Acker im Ringheimerspach, neben Michael Gehrig alt und Anna Maria Göb ledig;
21. 108 Rth. Acker in der Dolsche, neben der Landstraße u. Thomas Friedrich;
22. 47 Rth. Deubing im Schneidersgraben bei der Dink, neben Gg. Adam Nieb alt u. Aufhäuser;
23. 39 Rth. Acker im Saubrünnlein, neben Mathes Biegler und Thomas Freber;
24. 198 Rth. Acker alba, neben Martin Scheurich u. Jakob Löffler;
25. 42 Rth. Acker im Zwiebelbaum, neben Gottfried Seyfried's Ehefrau und Friedrich Gerner;
26. 117 Rth. Acker in den Rübenäcker, neben Thomas Gehrig und Friedrich Arnold;
27. 28 Rth. Acker im Brunnenberg unterhalb der Eisenbahn, neben Martin Scheurich und Gg. Michael Wif;
28. 57 Rth. Acker alba, neben Joh. Friedrich u. Friedrich Diehm;
29. 100 Rth. Acker unterm Baumholz, neben Weibe und Johann Georg

Bauer;
50 Rth. Acker unter der Landstraße, neben Gottfried Seyfried's Ehefrau u. Thomas Reiser;
31. 206 Rth. Acker im Reifig, neben Adam Schwab und Thomas Arnold;
32. 42 Rth. Acker in den neuen Acker, neben Andreas Reiser und Friedrich Arnold;
33. 220 Rth. Acker in den Breitenäcker, neben Andreas Sendel Wittve und Thomas Henninger;
34. 78 Rth. Acker im Erieb, neben Thomas Gehrig und Johann Dörzbacher Wittve;
35. 115 Rth. Acker in den Badäcker, neben Johann Senft und Thomas Göb;
36. 25 Rth. Schafwiesen, neben Friedrich Arnold und Joh. Hammer;
37. 20 Rth. Wiesen alba, neben Andreas Sendel Wittve und Georg Michael Egner;
38. 10 Rth. Schafwiesen, neben Thomas Senft und Gg. Michael Egner;
39. 20 Rth. Wiesen in den Bauerwiesen, neben Andreas Reiser und Georg Klingmann;
40. 44 Rth. Wiesen am Bräuleinsweg, neben Andreas Schwab und Johann Michael Seyfried;
41. 18 Rth. Wiesen in den großen Wiesen, neben Martin Scheurich und Friedrich Arnold Wittve;
42. 14 Rth. Wiesen alba, neben Andreas Sendel Wittve und Lorenz Dötter;
43. 42 Rth. Wiesen in den Baumwiesen, neben Andreas Reiser und Thomas Gehrig;
44. 10 Rth. Wiesen alba, neben Friedrich Bertsch und Hermann Weiser;
45. 178 Rth. Acker unterm Helmserweg, neben Joh. Hammer und Andreas Friedrich is;
46. 8 a 40 m Acker im Mählersgrund, neben Thomas Göb und Friedrich Bertsch;
47. 7 a Acker in den Langenweiden, neben Gottfried Seyfried's Ehefrau u. Thomas Henninger;
48. 29 a 40 m Acker in den Bodenäcker, neben Friedrich Arnold Wittve und Gewannweg;
49. 14 a 70 m Acker alba, neben Thomas Göb und Heinrich Friedrich;
50. 10 a Acker in den Kadendenäcker, neben Andreas Friedrich und resp. Gottfried Seyfried's Ehefrau;
51. 19 a 12 m Acker in den Rübenäcker, neben der Straße nach Rosenberg und Gottfried Seyfried's Ehefrau.
Ueber diesen Eigentümserwerb ist im Grundbuch nichts eingetragen.
Auf Antrag des Massepflegers J. Wenzel werden alle diejenigen, welche an obige Grundstücke in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zweier Monate geltend zu machen, indem solche sonst dem Gottfried Seyfried, resp. dessen Gantmasse gegenüber verloren gehen.
Adelsheim, den 25. März 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Jarenson.
Nr. 3064. Neustadt. Massepfleger und ein Gläubigeranspruch erannt vom 10. October 1877, Nr. 8600, an den darin genannten Liegenschaftsbesitzer Ansprüche angemeldet wurden, werden solche der Gemeinde Gölshweil gegenüber erfolgen erklärt.
Neustadt, den 27. März 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüfle.
Nr. 6765. Einsheim. Auf beifseitige Aufforderung vom 27. Dezember

v. J., Nr. 20,679, wurden keine der dort bezeichneten Rechte auf die darin genannte Eigenschaft geltend gemacht, weshalb solche der Elisabetha Mack, ledig, von Hilsbach gegenüber für verloren gegangen erklärt werden.
Einsheim, den 27. März 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Riefer.
Ganten.
Nr. 542. Nr. 3363. Neustadt. Gegen Gauchemüller Peter Merk von Dittshausen haben wir Kant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 1. Mai 1878, Vormittags 8 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranspruch erannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranspruches die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach dem Gesetze der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, bezw. denjenigen, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.
Angesicht werden alle Masseansprüche beschlagnahmt und alle Massenschuldner angewiesen, bei Vermeidung doppelter Zahlung ihre Schuldigkeiten nur an den Massepfleger Mathä Ganten in Dittshausen zu entrichten.
Neustadt, den 1. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüfle.
Nr. 525. Nr. 12842. Freiburg. Gegen die Handlungsfirma Gebrüder Mörch, Inhaber Heinrich Mörch, von Freiburg haben wir Kant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Montag den 13. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranspruch erannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranspruches die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gemalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen,

welche nach dem Gesetze der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden.
Den Schuldnern des Gantmaschuldners wird aufgegeben, bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an Massepfleger Haas zu zahlen.
Freiburg, den 2. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gräf.
Nr. 536. Nr. 17886. Karlsruhe. Nachdem gegen Möbelfabrikant Karl Faschingen von hier durch beifseitiges Erkenntnis vom 6. v. Mts. Kant erkannt worden ist, so wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Dienstag den 30. April d. J., Vormittags 8 Uhr (Zimmer Nr. 11).
Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigeranspruch erannt, ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt und in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranspruches die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthaltort bekannt ist, durch die Post zugestellt werden.
Karlsruhe, den 2. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kothweiler.
Handelsregister-Einträge.
Nr. 535. Karlsruhe. Es wurde eingetragen:
I. In das Firmenregister:
a. Zu D. J. 40, das Erlöschen der Firma: „Adolph Ettlinger“ dahier.
b. Unter D. J. 441, die Firma: „M. Altmann“ dahier.
Inhaber: Kaufmann Maier Altmann von hier.
c. Unter D. J. 442, die Firma: „F. Zahler“ dahier.
Inhaber: Kaufmann Fried. Zahler von hier.
II. In das Gesellschaftsregister:
a. Zu D. J. 108, Firma: „Christ. Dertel“ dahier.
Der Austritt der bisherigen Gesellschafterin Clementine, geb. Müller, Wittve des Kaufmanns Christian Dertel, sowie ferner der Eintritt des Kaufmanns Christian Dertel von hier als Theilhaber mit vollem Vertretungsrecht.
b. Zu D. J. 112, Firma: „Strauss und Cie.“ dahier.
Die dem Kaufmann Maier Abraham Strauss von hier ertheilte Procura.
Karlsruhe, den 7. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.
Nr. 499. I. Nr. 3286. Neustadt. Beschlagnahme der „Consumveria Neustadt“, eingetragene Genossenschaft, hat sich zufolge Mehrheitsbeschlusses der Generalver-

sammlung vom 2. Februar d. J. angefaßt, die Gläubiger werden aufgefordert, sich beim Vorhande Josef Dräger dahier zu melden.
Neustadt, den 3. April 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rüfle.
Nr. 464. Nr. 7396. Waldshut. Unterm Heutigen wurde in das Firmenregister eingetragen:
1. sub Nr. 310 die Firma: „Johann Rutherford Wittve“ seit dem 21. März d. J. erloschen;
2. sub Nr. 371 die Firma: „Georg Rutherford Inhaber ist Gebrüder Rutherford“ dahier.
Waldshut, den 27. März 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gauz.
Nr. 454. I. Nr. 7438. Forstheim. Beschlagnahme.
Zu D. J. 3 des Genossenschaftsregisters wurde eingetragen:
„Eingetragene Schreiner-Produktions-Genossenschaft in Forstheim“.
Die Genossenschaft ist aufgelöst. Als Liquidator ist Ignaz Maier von hier bestellt.
Die Gläubiger werden aufgefordert, sich beim dem Vorhande Ignaz Maier dahier zu melden.
Forstheim, den 30. März 1878.
Großh. bad. Amtsgericht.
J. B. u.
Hönninger.
Strafrechtspflege.
Lebungen und Fahndungen.
Nr. 546. Nr. 1078. Offenburg. In Anlagelachen gegen Karl August Ghebattler von Lehr, Franz Joseph Seger von Friesenheim, Georg Heinrich Herberich von Lehr, Johann Albert Himmelfelsch von da, Karl Kießwieder von da, Heinrich Christian Wäldin von da, August Brenner von da, Wilhelm Deder von da, Eduard Otto Zverner von da und Marx Weil von Nonnenreim wegen Verletzung der Wehrpflicht werden diese Angeklagten zur Hauptverhandlung auf Dienstag den 30. April d. J., Morgens 8 Uhr, mit dem Anfügen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben das Urtheil nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden wird.
Offenburg, den 8. April 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
Reinhard.
Schwaab.
Urtheilshandlungen.
Nr. 545. Nr. 1268. Freiburg. J. A. S. gegen Franz Anton Huber von Döpenau wegen Diebstahls, wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:
„Der Angeklagte Franz Anton Huber von Döpenau sei eines mehrfachen mittelst Erbrechens eines Beschlagnahmten unter milderen Umständen verübten schweren Diebstahls schuldig zu erklären und deshalb in eine Gefängnißstrafe von fünf Monaten und zur Ertragung der Kosten des Strafverfahrens und des Strafvollzugs zu verurtheilen.“
S. R. B.
Dies wird den künftigen Angeklagten hiemit öffentlich bekannt gemacht.
So gehalten
Freiburg, den 28. März 1878.
Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
v. Stillern.
Bujard.